

**Begrüßung und Rede Oberbürgermeister Dr. Jürgen Zieger
Theodor-Haecker-Preis für politischen Mut und Aufrichtigkeit
- Internationaler Menschenrechtspreis der Stadt Esslingen am Neckar 2013
an Dr. Leyla Yunus am 5. Mai 2013, 11.00 Uhr; Esslingen, Neckar Forum**

1. Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Jürgen Zieger

Verehrte Damen und Herren,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

am 22. Februar jährte sich zum siebzigsten Male die Hinrichtung von Sophie und Hans Scholl sowie anderer Mitglieder der Weißen Rose. Sophie, Hans und ihre Freunde hatten in ihren sechs Flugblättern strikt das Unrechtsregime der Nationalsozialisten angeprangert, um die Öffentlichkeit aufzurütteln. Ihr Handeln war keineswegs aus einer politischen Ideologie motiviert, ihr Widerstand kam aufgrund eines tiefen Humanismus und zum Teil einer religiösen Denkungsart zustande.

Eine der Hauptquellen ihrer Inspiration waren die Schriften und Notizen Theodor Haeckers, eines „geistigen Vaters des Widerstandes“, wie Inge, die ältere der Scholl-Schwestern und Ehefrau von Otl Aicher, einmal bemerkte. *„Er gehört zu jenen gewaltigen Erscheinungen, die das, was sie geschrieben haben, durch ihre Person noch steigern“*, schrieb Hans Scholl über Haecker. In einem Brief an Fritz Hartnagel hat Sophie Scholl Theodor Haecker charakterisiert: *„Seine Worte fallen langsam wie Tropfen, die man schon vorher sich ansammeln sieht, und die in diese Erwartung hinein mit ganz besonderem Gewicht fallen. Er hat ein sehr stilles Gesicht, einen Blick, als sähe er nach innen. Es hat mich noch niemand so mit seinem Antlitz überzeugt wie er.“*

Der Religionsphilosoph Haecker hatte Sören Kierkegaard übersetzt und sich in Schriften über den großen Dänen, die teilweise im Esslinger Schreiber Verlag erschienen waren, mit dessen Philosophie der Innerlichkeit und dessen Wahrheitsbegriff auseinander gesetzt. Sein Innenblick machte Haecker umso empfindlicher für das Unrecht und die nationalsozialistischen Verbrechen in Deutschland. Zentral für Kierkegaard ist die ethische Erkenntnis als die Verantwortung vor sich selbst und der Welt. Moral und Ethik werden die zentralen Bezugspunkte in Haeckers Werk und Begriffe wie Moral, Würde und Verantwortung werden für die Studenten der Weißen Rose handlungsleitend.

Haecker weist schon früh in den dreißiger Jahren auf den Terror der Nazis hin. Nach dem Schreib- und Redeverbot wird er der stille Chronist, der in seinen später so benannten „*Tag- und Nachtbüchern*“, philosophisch durchdacht, pointiert und manchmal bissig die Gewaltherrschaft der Nazis anprangert und damit den Mitgliedern der Weißen Rose Botschaften zur Auflehnung übermittelt. Haecker, selbst kein Aktivist, wurde den jungen Leuten der Weißen Rose Wegbegleiter und Wegweiser für ihren Widerstand. Mindestens zweimal ist belegt, dass er in deren Kreis aus seinen geheimen Notizen und den verbotenen Büchern gelesen hatte.

Haecker wurde nach dem Krieg fast vergessen. Seine Fragen nach individueller Verantwortung, moralischem Denken und Handeln sowie nach der Menschenwürde aber sind aktuell geblieben. Es ist erfreulich, dass in jüngerer Zeit Werke von Haecker wieder publiziert und die Forschung über ihn intensiviert wurde.

Das ist zu gutem Teil auch Impulsen zu verdanken, die aus unserer Stadt kamen. Der Esslinger Bundestagsabgeordnete Thomas Ruf war der erste, der eine Feier zugunsten des Andenkens an Theodor Haecker organisiert hatte. Haecker hatte hier gelebt und blieb als Prokurist des Esslinger Schreiber-Verlages auch im Münchner Büro dem Verlag und der Familie Schreiber eng verbunden.

Gerhard Schreiber war es dann auch, der das Gedenken an Theodor Haecker anmahnte. Mehrere Veröffentlichungen erschienen, so ein Buch unseres Stadtarchivs, aber auch vom jetzigen Bischof Gebhard Fürst, gemeinsam mit Peter Kastner und Hinrich Siefken, der in Nottingham sich dem Thema Widerstand gegen den Nationalsozialismus widmet. Von der Gemeinde Ustersbach, dem Ort, an dem Haecker seine letzte Zeit bis zum Tode verbrachte, wurde eine Gedenkschrift und eine Gedenkmünze herausgegeben und die Pflege des Grabes von Theodor Haecker ist seit vielen Jahren schon Anliegen der Ustersbacher und insbesondere von Frau Merk.

In Esslingen suchte man eine besondere Art der Würdigung für Haecker. Anlässlich dessen 50. Todestages 1995 hat der Gemeinderat der Stadt Esslingen am Neckar den „Theodor-Haecker-Preis für politischen Mut und Aufrichtigkeit“, den Internationalen Menschenrechtspreis der Stadt Esslingen am Neckar, in Erinnerung an eine leidvolle Vergangenheit und als Mahnung für eine schwierige Gegenwart beschlossen.

Mit ihm werden Personen ausgezeichnet, die sich in vorbildlicher und herausragender Weise für Frieden, Freiheit, Demokratie und Menschlichkeit eingesetzt haben. Vorschläge für Preisträger kommen aus der Bürgerschaft und deren Auswahl erfolgt durch die Vertretung der Bürgerschaft – das gemeinderätliche Gremium des Kulturausschusses. Der Theodor-Haecker-Preis ist ein Menschenrechtspreis, den die Bürgerschaft der Stadt Esslingen trägt.

Der erste Preisträger war im Jahre 1995 der russische Menschenrechtler Sergej Kowaljow. Ihm folgte 1997 Jehan Sadat aus Ägypten. 1999 wurde die algerische Journalistin Salima Ghezali mit dem Preis ausgezeichnet. Eine außerordentliche Preisverleihung ging an den weißrussischen und verschollenen Oppositionellen Viktor Gontschar im Jahre 2000. 2001 erhielt Vesna Pesic aus Serbien, 2003 Laurien Ntezimana aus Ruanda den Theodor-Haecker-Preis. 2005 wurde die türkische Anwältin Eren Keskin, 2007 die Mexikanerin Judith Galarza und 2009 Kitwe Mulunda Guy aus der Demokratischen Republik Kongo geehrt. 2011 war Shiva Nazar Ahari aus dem Iran Preisträgerin. Heute wird der Preis zum elften Male vergeben.

Das 21. Jahrhundert ist noch jung und dennoch von vielen Ereignissen betroffen, die unsere Welt nachhaltig verändert haben – die Terroranschläge des 11. September 2001 gehörten zu diesen Umwälzungen wie ökologische Katastrophen, die Veränderung der weltpolitischen Lage in Afrika und Vorderasien oder die globale Finanzproblematik.

Ein zentrales Thema unserer Welt ist die Frage der Gewalt gegen Menschen und die Frage der Menschenrechte, die in allen Krisenherden und nicht nur dort gefährdet oder missachtet sind.

Menschenrechtsverletzungen haben viele Gesichter und unterschiedliche Ausprägungen. Sie äußern sich nicht nur in physischer Gewalt, sondern in einer Vielzahl von Versagungen und Unterdrückungen, die den Bürgerinnen und Bürgern eines Staats oder einer Gesellschaft widerfahren können – im allgemeinen durch die jeweiligen Machthaber oder zumindest die Kontrahenten um Macht. Ein Interpretationsspielraum ist für Menschenrechte nicht gegeben, sie sind universell und für jeden Menschen gültig.

Viele Staaten sind nicht gegen Menschenrechtsverletzungen gefeit und es bedarf mutiger Frauen und Männer, die gegen das Unrecht und Ungerechtigkeit aktiv vorgehen. Diese Menschen gilt es

zu unterstützen und es ist Aufgabe der freien und demokratischen Gesellschaften, diese Menschen zu schützen und ihnen hilfreich zur Seite zu stehen.

Aserbaidschan, meine Damen und Herren, ist ein Land, dessen Menschenrechtssituation mindestens als problematisch gilt. Der Kaukasus-Staat ist uns geografisch zwar fern und zu weiten Teilen unbekannt, aber durch den letztjährigen Eurovision Song Contest ist Aserbaidschan in den Fokus gerückt, auch durch Ungerechtigkeiten, die eng mit dem Song-Wettbewerb zusammenhängen. Menschen wurden aus ihren Häusern vertrieben und zwangsumgesiedelt für eine Aufführungshalle, mit der die aserbaidschanische Regierung in der Weltöffentlichkeit glänzen wollte.

Es ist ein politisch schwieriger Weg, auf dem sich Aserbaidschan befindet. Die ehemalige Sowjetrepublik tut sich schwer, einen demokratischen Übergang zu finden, der auch auf der Einhaltung von Menschenrechten fußt. Dabei ist Aserbaidschan aufgrund seiner Bodenschätze ein wirtschaftlich erfolgreicher Staat. Belegte und vermutete Verletzungen der Menschenrechte gründen in einem zwar vordergründig demokratischen System, das aber einer autoritären Führung unterliegt und faktisch als Einparteiensystem gilt. Eine kleine herrschende Clique, nämlich der Familienclan von Ilham Aliyev, widersetzt sich allen Reformbemühungen und sichert seine Macht durch Wahlfälschungen und Korruption.

Im internationalen Korruptionswahrnehmungsindex erreicht der Kaukasusstaat trotz des möglichen allgemeinen Wohlstandes gerade mal den 134. von 178 Plätzen. Noch schlimmer sieht es mit der Pressefreiheit aus. Aserbaidschan findet sich im entsprechenden Index auf Rang 156. Von hartem Vorgehen gegen Demonstranten, Dissidentenverhaftungen, gewaltsamen polizeilichen Übergriffen, politischen Gefangenen, Diffamierung von Oppositionellen und Folter ist die Rede, wobei schon für uns geringfügig erscheinende Taten als schwere politische Vergehen dargestellt werden, wie das Schicksal des prominenten Schriftstellers Akram Aylisli zeigt. In dessen Novelle „*Stone Dreams*“ schildert er, wie zwei aserbaidschanische Männer ihrem armenischen Nachbarn helfen. Angesichts des Dauerkonfliktes um die Region Bergkarabach wurde dies als Verrat angesehen und Aylisli bekam alle Prämien, Preise und Titel aberkannt – faktisch verloren er, seine Frau und der gemeinsame Sohn ihre beruflichen Anstellungen.

In einer solchen Situation sind Menschen wichtig, die mutig auf die Gefährdung durch Menschenrechtsverletzungen hinweisen und aktiv gegen staatliche Willkür vorgehen, gerade in einer Gesellschaft, die sich am Scheideweg befindet.

Eine solche mutige Person ist Leyla Yunus. Yunus ist eine international bekannte Kritikerin des aserbaidischen Aliyev-Regimes. Die promovierte Historikerin ist eine nimmermüde Kämpferin um die Menschenrechte in Aserbaidschan. Es geht ihr darum, das demokratische Bewusstsein der Öffentlichkeit zu stärken und die Bevölkerung über die Schwierigkeiten aufzuklären, einen Rechtsstaat zu etablieren. Als Direktorin des 1995 in Baku von ihr gegründeten „Institutes of Peace and Democracy“, IPD, ist ihre Hauptarbeit das genaue Beobachten der politischen Institutionen, des Parlaments, der Exekutive und der Justiz. Sie kümmert sich um die politisch Gefangenen. Deren Vergehen sind Demonstrationsbeteiligung, Wahl einer Oppositionspartei oder Herausgabe einer unabhängigen Zeitung. Die Menschen- und Bürgerrechtsaktivistin engagiert sich gegen Korruption und Verletzung der Eigentumsrechte. In einem Gemeinschaftsprojekt mit einer nicht-staatlichen armenischen Organisation werden Wege zur friedlichen Lösung des Konfliktes um Bergkarabach gesucht. Frau Yunus hat mit dem IPD ein Frauenhilfzentrum eingerichtet und eine Vielzahl von Schriften veröffentlicht, insbesondere zu den Themen Regionale Sicherheit sowie Demokratisierung und Menschenrechte im Kaukasus.

Es ist eine Gratwanderung, auf der sich Menschen wie Leyla Yunus bewegen, weil sie ständig der Gefahr unterliegen, Opfer des von ihnen kritisierten Systems zu werden. Internationale Solidarität ist daher ein wichtiges Anliegen, um Menschenrechtsaktivisten zu schützen und ihren Bemühungen eine Öffentlichkeit zu geben.

Sehr geehrte Leyla Yunus, ich danke Ihnen von Herzen, dass Sie nach Esslingen gekommen sind und begrüße Sie, Ihren Mann Arif Yunusov und Ihre Tochter Dinara im Namen der Esslinger Bürgerschaft und des Gemeinderates sehr herzlich. Ihre Arbeit erfordert unsere Solidarität und unser verpflichtendes Bekenntnis zur demokratischen Entwicklung in Aserbaidschan.

Georg Restle hat dankenswerterweise die Laudatio für Leyla Yunus übernommen. Herr Restle hat in Freiburg und London Jura bzw. Internationales Recht studiert. Nach journalistischer Tätigkeit bei verschiedenen Tageszeitungen und beim Rundfunk war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht. Er ist Herausgeber der Zeitschrift

„Forum Recht“. In den Neunziger Jahren war er erst Volontär beim WDR, dann freier Mitarbeiter und Autor zahlreicher Filme und Magazinbeiträge für den WDR und die ARD. Seit 2000 war er Redakteur bei Monitor, ab 2007 war er stellvertretender Redaktionsleiter. 2010 bis 2012 war Georg Restle ARD-Korrespondent in Moskau und ist daher ein ausgewiesener Kenner Russlands und der früheren Sowjetrepubliken. Seit September letzten Jahres ist er Redaktionsleiter und Moderator von Monitor. Sehr geehrter Herr Restle, wir hätten keinen geeigneteren Laudator für Frau Yunus finden können. Besonders freut es mich, dass Sie diese Aufgabe übernommen haben, sind Sie doch ein gebürtiger Esslinger. Ich begrüße Sie ganz herzlich und mit großer Freude in Ihrem Geburtsort.

Für die musikalische Gestaltung dieses Vormittags bedanke ich mich bei Till Breitzkreuz und Lukas Bürklein. Beide sind diesjährige Preisträger von „Jugend musiziert“.

Sehr geehrte Damen und Herren, vom Bundespräsident Joachim Gauck habe ich ein Schreiben erhalten. Er bringt darin seine Wertschätzung für das Engagement unserer Stadt um die Menschenrechte zum Ausdruck. Er schreibt, dass mit der Auszeichnung von Menschenrechtsverteidigern wie Frau Dr. Yunus die Stadt *„nicht nur deren wichtige Arbeit für jeden sichtbar mache, sondern auch die Menschen hierzulande ermutige, sich für ihre Rechte und die auch anderer solidarisch einzusetzen und den hohen Mehrwert von Gemeinsinn und Demokratie neu zu erleben“*. Der Bundespräsident wünscht der Veranstaltung ein gutes Gelingen und Frau Dr. Yunus viel Erfolg und Kraft bei ihrer Arbeit.

Ganz herzlich begrüße ich alle Gäste von nah und fern, die mit ihrer Anwesenheit die Solidarität mit den Zielen des Preises und seiner Empfängerin bekunden.

Ich begrüße den Menschenrechtler und Autor des aserbajdschanischen Unabhängigkeitsaktes Fuad Aghayev. Kjanan Aliev vom Aserbajdschanischen Radiodienst „Svoboda“ aus Prag, begrüße ich ebenso herzlich wie den Leiter der TURAN Information Agency Mehman Aliyev.

Ich begrüße Matanat Azizova, die Leiterin des Frauenkrisenzentrums und ihre Mitarbeiterin Gülnara Isazade. Ein herzliches Willkommen gilt auch den Mitarbeitern und Kollegen von Frau Yunus – Hikmat Haji-Zada und Azad Isa-Zada sowie Aziz Karimov von der unabhängigen Informationsagentur in Aserbajdschan.

Unser Gruß richtet sich auch an die Gäste aus Belarus: den Bürgerrechtler und Oppositionspolitiker Andrej Sannikov, der nach jahrelanger Haft 2012 aus dem Gefängnis entlassen wurde und politisches Asyl in London erhalten hat. Ein herzlicher Gruß gilt Ludmilla Karpenko mit ihren Kindern. Sie ist Witwe des unter mysteriösen Umständen verstorbenen Präsidentschaftskandidaten gegen Lukaschenko und Bürgermeisters von Molodetschno, Gennadij Karpenko. Frau Karpenko und ihre Kinder haben hierzulande politisches Asyl erhalten.

Herzlich willkommen heiße ich die Bundestagsabgeordneten Karin Roth und Markus Grübel. Ich begrüße den Landtagsabgeordneten und Landtagsvizepräsidenten Wolfgang Drexler. Ganz herzlich heiße ich die Mitglieder des Kreistags und des Esslinger Gemeinderates willkommen.

Ebenso begrüße ich meine Bürgermeister-Kollegen und die Vertreter der Kirchen. Ich heiße die anwesenden Vertreterinnen und Vertreter von Menschenrechtsorganisationen willkommen, insbesondere von Amnesty International und von der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte Martina Bäurle und Johannes von Dohnanyi.

Ich begrüße sehr herzlich die Nachfahren und Verwandten Theodor Haeckers sowie deren Angehörige: Johannes Haecker, Ilse Haecker und deren Familien, sowie die Familie Kranz. Ein herzlicher Gruß gilt Gisela Schreiber – sie vertritt die Familie Schreiber. Schließlich freue ich mich über den Besuch aus Ustersbach unter Leitung von Bürgermeister Dr. Stumböck. Er wird begleitet von Frau Merk, die seit vielen Jahren das Grab Theodor Haeckers pflegt.

Ein Gruß gilt den Vertreterinnen und Vertretern von Presse, Funk und Fernsehen und ich bedanke mich, dass Sie mit Ihrer Bericht-erstattung die Arbeit unserer Preisträgerin und das Anliegen des zu vergebenden Preises fördern.

Ich freue mich besonders über die Akzeptanz, die der Theodor-Haecker-Preis bei der Bevölkerung besitzt. Ihre Anwesenheit und Ihre Vorschläge, meine Damen und Herren, bezeugen das große Interesse an dem Preis und die Verbundenheit mit seinen Zielen: Achtung der Menschenrechte und das Eintreten für eine menschenwürdige Welt in Frieden.

2. Verleihung der Ehrengabe zum Theodor-Haecker-Preis durch OB Dr. Zieger an Dr. Barbara Ellermeier

Der Gemeinderat hat 1995 auch die Vergabe einer Theodor-Haecker-Ehrengabe an solche Personen beschlossen, die sich in besonderer Weise um das Leben und Werk Theodor Haeckers verdient gemacht haben. Erste Empfänger der Ehrengabe waren Professor Siefken für seine wissenschaftliche Arbeit und der leider bereits verstorbene Prälat Hanssler für seine Betonung der Bedeutung des Werkes von Haecker. 1997 wurde Thomas Ruf posthum für das Eintreten um das Werk Theodor Haeckers geehrt.

1999 wurde Gerhard Schreiber mit der Ehrengabe ausgezeichnet für seine Verdienste, das Werk Theodor Haeckers nachdrücklich wieder bekannt gemacht zu haben. 2001 erhielt Sarah Stocker die Ehrengabe für ihre Erzählung „Ich verreise“. Hildegard Vieregge wurde 2003 mit der Ehrengabe ausgezeichnet für ihre Untersuchungen zum Einfluss Haeckers auf die Studenten der Weißen Rose. 2005 wurde Barbara Schüler geehrt für ihre wissenschaftlichen Arbeiten zu Theodor Haecker und der Weißen Rose. 2007 erhielt das Fanprojekt Babelsberg die Ehrengabe für sein Eintreten gegen rechte Gewalt. 2009 wurde Dr. Winfrid Halder, der Direktor der Stiftung Gerhard Hauptmann-Haus aufgrund seiner Arbeiten zur Wirkung Theodor Haeckers auf den deutschen Widerstand geehrt. 2011 wurde die Theatergruppe Stage Divers für ihr Theaterprojekt über Theodor Haecker ausgezeichnet.

In diesem Jahr erhält die Ehrengabe eine Wissenschaftlerin, die sich insbesondere mit dem intellektuellen Umfeld der Weißen Rose und dem Leben von Hans Scholl befasst hat. Ich freue mich sehr, Barbara Ellermeier in Esslingen zu begrüßen. Frau Ellermeier hat Geschichte und Archäologie studiert und in Weimar über die Entstehung von Geschichtsbildern promoviert. Seit 2003 beschäftigt sie sich mit der Weißen Rose. Es entstanden das Hörbuch „*Harter Geist und weiches Herz*“ über die intellektuellen Einflüsse auf die Weiße Rose, unter anderen von Theodor Haecker und die vor kurzem erschienene Hans Scholl-Biografie. Barbara Ellermeier hat darin hunderte Seiten und Briefe aus dem Nachlass Hans Scholls ausgewertet und das faszinierende Portrait eines Intellektuellen nachgezeichnet, der sich in radikale Gegnerschaft zum Naziregime begab und gemeinsam in der Gruppe der Weißen Rose wortgewaltig gegen das Regime arbeitete und dafür sein Leben ließ.

Sehr geehrte Frau Ellermeier, ich gratuliere Ihnen zur Ehrengabe zum Theodor-Haecker-Preis und darf die Verleihungsurkunde verlesen:

„Für ihr Buch „*Hans Scholl*“, das auf der Durchsicht des gesamten Nachlasses von Hans Scholl basiert, einem Mitglied der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ während der Zeit des Nationalsozialismus und ihr Hörbuch „*Harter Geist und weiches Herz*“ über deren intellektuelles Umfeld

wird

Frau Dr. Barbara Ellermeier

die Ehrengabe zum Theodor-Haecker-Preis für politischen Mut und Aufrichtigkeit – Internationaler Menschenrechtspreis der Stadt Esslingen am Neckar 2013 verliehen.

5. Mai 2013 Oberbürgermeister“

Die Ehrengabe ist verbunden mit einem Geschenk, das Sie selbst auswählen konnten. Frau Ellermeier hat sich das 11-bändige Werk „*Deutsche Geschichte in Quellen und Darstellungen*“ und einen offenen Büchergutschein gewünscht. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg und Engagement bei künftigen Projekten.

Der Gemeinderat hat aus vielen Vorschlägen, die aus der Bevölkerung kamen, die Menschen- und Bürgerrechtlerin Frau Leyla Yunus zur Preisträgerin gewählt. Ich darf Sie, sehr geehrter Herr Georg Restle, nun bitten, die Laudatio auf unsere Preisträgerin zu halten.

3. Laudatio für Leyla Yunus durch Georg Restle

4. Verleihung des Theodor-Haecker-Preises an Leyla Yunus durch OB Dr. Zieger

Sehr geehrter Herr Restle, haben Sie vielen Dank für Ihre würdigenden Worte zur Person und zur Arbeit von Leyla Yunus.

Verehrte Frau Yunus, der Gemeinderat der Stadt Esslingen am Neckar hat Sie zur Trägerin des Theodor-Haecker-Preises für politischen Mut und Aufrichtigkeit ernannt. Die Entscheidung wurde

begründet mit dem Mut und Engagement, mit dem Sie für Frieden, Menschenrechte und Demokratie eintreten.

Wir hoffen mit Ihnen, dass es gelingen kann, kritische Kräfte in Aserbaidschan zu stärken, demokratische Strukturen zu erreichen und Menschenrechte durchzusetzen. Gleichzeitig hoffen wir auf die Solidarität der Weltgemeinschaft mit allen demokratischen Bewegungen.

Die Vergabe des Theodor-Haecker-Preises an Leyla Yunus ist Ausdruck dieser Hoffnung, dass sich Menschenrechte und Gerechtigkeit weltweit durchsetzen.

Sehr geehrte Leyla Yunus, ich freue mich sehr, Ihnen im Namen der Stadt Esslingen am Neckar, den Theodor-Haecker für politischen Mut und Aufrichtigkeit 2013 überreichen zu dürfen. Der Text der Verleihungsurkunde lautet:

„Für ihr Engagement gegen Korruption, Willkürherrschaft und Vergehen wider die Menschenrechte, für ihren mutigen Einsatz für politisch Inhaftierte, ihr Eintreten für Meinungs- und Pressefreiheit sowie ihre Arbeit als Leiterin des Institute of Peace and Democracy, IPD in Baku, Aserbaidschan

verleiht die Stadt Esslingen am Neckar

Frau Dr. Leyla Yunus

den Theodor-Haecker-Preis für politischen Mut und Aufrichtigkeit
Internationaler Menschenrechtspreis der Stadt Esslingen am Neckar

5. Mai 2013 Oberbürgermeister“

Sehr geehrte Frau Leyla Yunus, ich darf Sie nunmehr bitten, zu uns zu sprechen.

Dankenswerterweise wird Frau Helena Lapidus ihre Rede übersetzen.

5. Rede von Leyla Yunus

6. Schluß und Eintrag ins Goldene Buch

Verehrte Leyla Yunus, nochmals herzlichen Dank für Ihr Kommen und Ihre Worte voll Engagement, die uns bewegt und beeindruckt haben. Ich wünsche Ihnen alles Gute und Ihrem Land Fortschritte auf dem demokratischen Weg und bitte Sie nunmehr um den Eintrag ins Goldene Buch der Stadt. Ich danke Ihnen, sehr geehrter Herr Restle, für die Würdigung unserer Preisträgerin. Herzlichen Dank, Frau Helena Lapidus für die Übersetzung. Ich danke allen Beteiligten und Anwesenden des heutigen Vormittages und darf Sie noch auf eine Veranstaltung zur Preisverleihung aufmerksam machen: das Politische Forum in der vhs am 5. Mai. Der Laudator Georg Restle spricht mit Leyla Yunus zum Thema „*Demokratie fördern – Frauenrechte stärken*“. Susanne Stiefel von der Wochenzeitschrift „*Kontext*“ moderiert das Gespräch. Veranstalter sind die Volkshochschule, das Kulturamt und das Referat für Chancengleichheit mit freundlicher Unterstützung von der Ortsgruppe von amnesty international, den Vereinen „*Frauen helfen Frauen*“ und „*Wildwasser*“ sowie der Initiative „*Zivilcourage*“.